

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Feldbäckerei. (Hofphot. Kühlewindt, 3. Jt. östl. Kriegschauplatz.)

halbinsel angelegt, und jetzt, wo es darauf ankam, seine Finanzkraft zu entfalten, stand das reiche Land finanziell erbärmlich da. Im eigenen Lande wagte es überhaupt eine Anleihe nicht auszusprechen, weil die 3½-prozentige Anleihe, die man vor dem Kriege aufzunehmen versucht hatte, kläglich gescheitert war, in Amerika verhinderte die Regierung den Versuch der Grande Nation, Geld zu borgen, und der treue Freund jenseits des Kanals blieb den französischen Bitten gegenüber harthörig. Er borgte schließlich die Summe von zwei Millionen Pfund Sterling, d. h. eine Summe, die nicht zwei Tage lang zur Kriegsführung für Frankreich ausreichte. Die gesamte europäische Presse, mit Ausnahme natürlich der

französischen, englischen, russischen Zeitungen, äußerte auf die Kunde von der deutschen Kriegsanleihe ihr höchstes Erstaunen. In treffenden Worten stellte die Prager Zeitung „Bohemia“ Deutschlands glänzende und Frankreichs armselige finanzielle Lage einander gegenüber. Sie schrieb am 21. September:

„Eine Milliarde wurde verlangt. Rund eine Woche Frist war für die Zeichnung gegeben. Nie vorher wurden an das deutsche Kapital annähernd solche Ansprüche gestellt. Als die Zeichnungsstellen ihre Schalter schlossen, war das Vierfache der Summe gewährt. Alle sind da, ganz so, wie alle ihre Brüder, als der Ruf zu den Fahnen erging. Das Vaterland hat wiedergerufen, und

da gibts kein Zögern und kein Sichdrücken: Ein Volk von Freiwilligen. Eine Milliarde braucht man, vier Milliarden liegen bereit. Welches Dokument der Tüchtigkeit, des Fleißes, der Solidität! 1870: Der Staat brauchte einhundertundzwanzig



Ein improvisierter Pferdestall. (Phototele Berlin.)